



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

14 (15.1.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69572)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postkammer unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich Neben Mal.

Versteht und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. G. Wagner,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Carl Kappel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 14.

Freitag, 15. Januar 1897.

E 6, 2

(Telephon-Nr. 218.)

Ein Nachtrag zum Börsengesetz?

Wie gemeldet wird, ist ein Nachtragsantrag Preußens zu den Ausführungsbestimmungen des Börsengesetzes im Bundesrat eingebracht. Die „Berliner Post“ berichtet, daß es sich dabei um Maßregeln gegen die Versammlungen der freien Vereinigung im Berliner Feenpalast zu handeln scheint. Dagegen werde ihr von sonst gut unterrichteter Seite mitgeteilt, es handle sich in dem Nachtragsantrag um eine präzisere Bestimmung des Begriffes „Börse“, die im Gesetz selbst keine Aufnahme gefunden hat. Ohne Wirkung würde doch aber diese präzisere Bestimmung auch auf die Versammlung im Feenpalast kaum bleiben, wenn man auch schwierig zu einem Verbot der „freien“ oder „wilden“ Börsen schreiten wird. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, es bestehe die Absicht, die Entwicklung der Dinge erst abzuwarten. So lange in den freien Vereinigungen Versuche gegen das bestehende Gesetz nicht vorlämen, werde auch gegen die neue Form des Produkthandels nicht eingeschritten werden können. — Danach dürfte die Wirkung zureichend sein, daß sich jener preussische Nachtragsantrag nicht auf Fragen des Produkthandels und auf die Produkthörsen im Allgemeinen beziehe, sondern daß es sich dabei nur um Sühnung eines von den allgemeinen Regeln über die Preisfeststellung abweichenden Verfahrens für eine einzelne Börse gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 1 des Börsengesetzes handle. — Der „Hamburger Correspondent“ ist freilich anderer Ansicht; er meint, es könne sich nur darum handeln, den Bundesrat zu einer anderweitigen Handhabung der ihm im Börsengesetz erteilten Vollmachten zu veranlassen.

Man erinnert sich, daß Graf Udo zu Stolberg-Wernicke gerade bei der Begründung seiner Interpellation wegen Trennung der Fondsbörse von der Produkthörse u. s. w. behauptet, der Bundesrat habe auf Grund des § 6 des Börsengesetzes das Recht, einer Landesregierung, die von der Befugnis, Vertreter der Landwirtschaft und Mülerei in den Börsenvorstand zu delegieren, keinen Gebrauch gemacht hat, zu sagen: Diese Ausführung des Gesetzes ist eine unzweckmäßige; wir verlangen, daß bei diesen Produkthörsen der Vorstand in einer anderen Weise gebildet wird; andernfalls kann die Produkthörse von den Börseneinrichtungen keinen Gebrauch machen. Minister Graffeld meinte zwar zunächst, die Bestimmung des § 6 beziehe sich nur auf den Fall, daß an einer Börse Waaren gehandelt würden, die zum Börsenverkehr nicht geeignet sind; hinterher aber schien er die Auffassung Graf Stolbergs nicht unbedingt zurückzuweisen. Man müsse, sagte er, zunächst einmal den § 6 abwarten, daß eine Landesregierung keine landwirtschaftlichen Vertreter in den Börsenvorstand entsende. Dann, sagte der Minister, könnte die Frage entstehen: wie ist die Bestimmung im § 6 auszulegen. Nun, der Fall ist bekanntlich an der Bremer und der Hamburger Börse eingetreten. Das ganze Raisonnement scheint freilich sehr unklar. Für Preußen lag ein gesetzlicher Grund vor, Vertreter der Landwirtschaft in die Börsenvorstände zu ernennen, da das Landwirtschaftsamtgesetz von 1894 eine Bestimmung in derselben Richtung enthält. Den nicht preussischen Regierungen gibt es aber das Börsengesetz anheim, so oder so zu verfahren, und diese Vollmacht kann auch durch einen Beschluß des Bundesrats nicht in eine Verpflichtung verwandelt werden. Daran dürfte also Interpretationskunst nichts ändern. Man wird also eine Aufklärung der in Rede stehenden Notiz abzuwarten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. Im Widerspruch mit den früheren Angaben des „Reichsanzeigers“ und der „N. N.“ war von einem hiesigen Lokalblatt gemeldet, Staatssekretär v. Marschall werde nach einer Vorur in Venedig einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen. Die an sich schon wenig glaubhafte Mitteilung hat für das Organ des Antisemitismus genügt, um daran die weitere Nachricht zu knüpfen, in „politischen Kreisen“ laufe das Gerücht um, daß Freiherr v. Marschall nach einem längeren Urlaub aus dem Reichsdienst gänzlich ausscheiden werde. An anderen Stellen haben wir von diesem Gerüchte nichts gehört. Unter den politischen Kreisen werden deshalb wohl Antisemiten zu verstehen sein, und ihrem Wunsch dürfte es ja allerdings entsprechen, wenn Freiherr v. Marschall endlich gehen wollte. Denn, wenn auch das antisemitische Blatt selbst erklärt, daß es dem Gerüchte keinen Glauben schenke, so ist doch das Märchen wieder auf, daß die Pressevereine, deren Klärstellung der Kaiser im Kronrat vom 7. Oktober anbefohlen habe, ganz andere gewesen seien, als die, die den ausschließlichen Gegenstand der Gerichtsverhandlungen gebildet hätten, und fordert den „Reichsanzeiger“ zu einer authentischen Auslegung seiner Notiz über jene Kronratsbesprechung auf. Natürlich sind das nur neue Fabeln, um die öffentliche Meinung irre zu führen. Wie es aber mit den Gerüchten über Freiherrn v. Marschall bestellt ist, das beweist am Besten die Thatfache, daß er bereits in der letzten Woche dieses Monats, bald nach den großen Festlichkeiten, denen ihn fern zu halten Wunsch der Krone war, hierher zurückgekehrt wird.

Der wirtschaftliche Fortschritt Deutschlands. Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte das Pariser „Journal des Debats“ dieser Tage einen Artikel aus der Feder des bekannten französischen Volkswirtschaftlers Paul Leroy-Beaulieu. Hierin führt der Verfasser aus, Deutschland habe bisweilen, daß ein Land mit einer begabten und regimten Bevölkerung zugleich eine Militär- und eine Industriemacht ersten Ranges sein kann: allerdings müsse sich ein Industrievolk, das eine große

Mehrheit unterhalte, mehr anstrengen, als eine Nation, die diese Last nicht zu tragen brauche, wie z. B. die Nordamerikaner. Frankreich sei gegenüber Deutschland im Jahre 1895 in der Ausfuhr um 700 Millionen Francs zurückgeblieben. Diese Ueberlegenheit Deutschlands sei nicht allein aus der Bevölkerungsgröße zu erklären. Ein Hauptgrund sei in den vielen großen deutschen Gemeinwesen zu suchen, die es überall in der Welt, besonders in Amerika, gebe, und die eine natürliche Kundenschaft des Hei atlandes bilden. Frankreich besitze solche Gemeinwesen im Ausland fast gar nicht. Besonders Gewicht legt Leroy-Beaulieu auf die gewaltigen Fortschritte Deutschlands in der Metall-Industrie, und er erklärt geradezu, auf dem Gebiete der chemischen Industrie nehme Deutschland den ersten Rang ein. Das erklärt er aus der engen Beziehung, die in Deutschland zwischen Industrie und Wissenschaft besteht, aus der eifrigen Ausnützung aller wissenschaftlichen Fortschritte durch das Gewerbe. Uebrigens befaßen die Deutschen sehr wertvolle Eigenschaften als Händler, verständen, sich dem Geschmack, den Bräuchen und den Vorurteilen der Käufer anzupassen, und dächten nicht daran, Bedürfnisse und Gewohnheiten ihrer Kunden lenken zu wollen. In allem dem müßten die Franzosen ihre hergebrachten Gepflogenheiten ändern.

Der Herzog von Cumberland hat den welfischen Heilspornen eine wohlverdiente Lektion gegeben. Er hat den Empfang der Abordnung welfischer Braunschweiger, die ihm eine Ergebnissadresse überreichen wollten, abgelehnt. Begründet wird diese Ablehnung damit, daß der Herzog, den mit dem Empfang einer Abordnung unausbleiblich verbundenen größeren oder kleineren Unbequemlichkeiten noch nicht voll gewachsen sei. Et ichzig mit dieser Ablehnung meldete aber der Telegraph aus Gmunden, daß es dem Herzog so gut ginge, daß er das Zimmer nicht mehr zu hüten brauche. Wenn also der Herzog in jetziger Jahreszeit Spaziergänge im Freien machen kann, so würde ihm die Entgegennahme einer Adresse an er einigert verböthlichen Worten auch keine besonderen Anstrengungen verursachen, einer späteren Ueberreichung der Adresse aber gleichzeitig durch die aus Gmunden erfolgte Weisung vorgebracht worden, daß die Abreise der herzoglichen Familie nach dem Süden nicht mehr fern sei. Der „Hann. Cour.“ bemerkt dazu: Ein deutlicherer Wink konnte den Welfen wohl nicht gegeben werden. Ob sie ihn verstehen und ihr Verhalten darnach einrichten werden? Nach den bisherigen Erfahrungen muß man dies leider bezweifeln.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Dem Figaro ist die Reise Goluchowski nach Berlin unangenehm, er wittert dahinter mehr als die Theilnahme des österreichischen Ministers am Ordensfest. In seiner Ansicht, Goluchowski thäte gut, sich nach den bekannten Entwürfen der Hamburger Reichs-Deutschland gegenüber zurückhaltender zu zeigen, liegt der Beweis, daß die Hoffnung der Franzosen, infolge jener Entwürfen das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getrübt zu werden, durch die Reise eine Enttäuschung erlährt. Deshalb macht der Figaro Goluchowski jetzt zum Sündenbock für das wiederholt vermehrte Ausbleiben des am Goldenen Horn. Wenn Goluchowski, sagt das Blatt, bei seinen jüngsten Unterhaltungen mit Nelidow in Wien entschünder und klarer gesprochen hätte, würde das Ausreiten Russlands in Konstantinopel auch weniger langsam und ungeschlüssig (embarrassé) gewesen sein. Es sei wahrscheinlich, daß die Dinge anders verlaufen wären, wenn Graf Bodeni an seiner Stelle gewesen wäre. Graf Bodeni wäre auch nicht zum Kapitel des Schwarzen Adlers nach Berlin gegangen.

England.

Eine über London einlaufende Depesche meldet, daß eine englische Expedition, die nach der Stadt Benin abgegangen war, niedergemetelt worden ist. Die Stadt Benin liegt in jener westafrikanischen Einflussphäre Englands, die sich zwischen der deutschen Kolonie Kamerun und dem französischen Besitz Dahomey an beiden Ufern des Nigerstroms nach Norden ausdehnt. Die Expedition, die aus hohen Kolonialbeamten bestand, an der aber auch der Truppenkommandant teilnahm, soll eine durchaus friedliche gewesen sein. Ihr Unternehmen scheint im Zusammenhange mit den Plänen zu stehen, zu deren Ausführung die Royal Niger-Company schon vor mehreren Monaten rüstete. Es hieß damals, die Niger-Company beabsichtige, dem Sultan von Zorin eine Lektion zu geben, einem der keinen Herrscher, die unter der Vormühsigkeit des Sultans von Sokoto stehen, dessen Oberherrschaft in jenen Gebieten England vertragsmäßig anerkennt. Die Niedermetelung der Expedition ist übrigens von Unterthanen des Sultans von Benin erfolgt. Sie wird wohl einen militärischen Rückzugszug zur Folge haben, welche die Autorität der Engländer in jenen Gegenden befestigt. Von französischen wie von deutscher Seite sind die Pläne der Royal Niger-Company mit einiger Vorurahn betrachtet worden.

Italien und Abessinien. Nach Meldungen aus Rom wird sich Major Rerazzini gegen Ende des Monats Februar nach Schoa zurückgeben, um einerseits mit dem Könige Menelik die Frage der Grenzabstimmung

zwischen den italienischen Besitzungen und dem Reich des Negus zu regeln, andererseits dem Negus die für die Verpflegung der italienischen Gefangenen zugesprochene Entschädigungssumme zu übergeben, die Frage des Tigrisgebietes zu ordnen und einen Handelsvertrag zwischen Italien und Abessinien abzuschließen. Noch vor der Abreise des Majors Rerazzini werde die italienische Regierung auf Grund von vorhergehenden Beratungen mit ihm und dem General Valdiserra über das dem Parlament vorzulegende Programm hinsichtlich der Eritrea schlüssig werden. In Bezug auf dieses Programm schreibt der römische Berichterstatter der „Rin. Ztg.“, daß die italienische Regierung niemals ernstlich werde daran denken können, eine koloniale Stellung aufzugeben, die mit schweren Opfern errungen wurde und trotz aller bezagangenen Fehler doch einen politischen Nachfaktor darstellt, der für die gesamte internationale Politik Italiens von größter Bedeutung ist. Diese Bedeutung sei heute offenkundiger als je, nachdem sich gerade infolge des letzten Krieges jedem Auge, das sehen will, enthüllt hat, mit welchem Eifer Engländer, Russen und Franzosen einander in jenen Gegenden den Rang abzulaufen suchen. So habe Italien mit seinen Besitzungen am Rothen Meere die in Mächten gegenüber eine wertvolle Karte in der Hand, die es im gegebenen Augenblick mit Erfolg wird ausspielen können; daß es so klar, daß auch Alle, die von Kolonialmüdigkeit ergriffen sind, es sich nicht verhehlen können. Das befestigte auch ein Artikel der englischen „Contemporary Review“, wie den Italienern mit einem mächtigen Aufwande von freundschaftlicher Beredsamkeit klar gemacht wird, daß sie nichts Besseres thun können, als sich aus Eritrea zurückziehen. Damit würden sie so viele unfruchtbare Ausgaben ersparen, daß sie ihr Staatsbudget in ein sicheres Gleichgewicht setzen und dabei noch ihre Kriegsmarine den Anforderungen der Weltlage entsprechend verstärken können; und das ganze italienische Volk würde die Regierung darum loben und preisen. Aber auch England würde allen Grund haben, mit dieser Lösung zufrieden zu sein, denn nur dadurch läme Italien in die Lage, mit seiner Seemacht die englische Politik im Mittelmeere wirksam gegen Frankreich und Rußland zu unterstützen, wenn es dort einmal zum Kampf kommen sollte. Englands Interesse verlange daher, daß Italien Vassall aufgibt; die italienischen Besitzungen am Rothen Meere lehren dann natürlich — in die Hände Kegyptens, ließ Englands, zurück. Dieser Artikel der „Contemporary Review“ wird von der „Opione“ als sehr beachtenswerth bezeichnet, und daraus schließt der Berichterstatter der „Rin. Ztg.“, daß damit nur bezweckt sein kann, denen, die um jeden Preis aus Eritrea davonzulaufen wollen, die Augen zu öffnen. Und dazu sei die englische Prosa in ihrer nativen Offenherzigkeit gewiß sehr angethan.

Rußland.

Petersburg, 12. Jan. Fürst Jmeritinsky dürfte von den verdienstvollen Würdenträgern, die als Nachfolger Schuwalow's genannt worden waren, den Polen jedenfalls der liebste sein. Er ist durch und durch Gentleman und geniest den Ruf großer Ruhe und Gerechtigkeitsliebe. Wie nachträglich verlautet, wollte er sich anfangs nicht zur Uebernahme des so ungemün heissen Warschauer Postens verstehen und that das erst, nachdem der Kaiser sich mit seinen Ansichten über die Polen einverstanden erklärt hatte. General-adjutant (schon unter Alexander II., ist Fürst Jmeritinsky vom Zarenfeldzug her, wo er vor Wenna die zweite Infanterie-Division kommandierte, als Sieger von Komtscha bekannt; unter ihm erdelt auch bei Komtscha das berühmte Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm I., Kaluga, 1877 die Hauptaufgabe. Im weiteren Verlaufe des Feldzuges war er Stabschef Tolstoid's; dann bis 1881 Stabschef des Petersburger Militärbezirks. Seine Erhebung von letztem Posten erfolgte ganz plötzlich und unerwartet. Der Fürst fuhr von einem Vortrage bei seinem Ehe, dem Großfürsten-Thronfolger, dem spätem Kaiser Alexander III., zum Kriegsminister Wljinin. Dieser empfing ihn mit den Worten: „Sie wissen wohl schon, daß Sie die höchste ernannte Fürst fuhr nach Hause und fand dort richtig die bezügliche Ordre vor. Er soll damals einer nie ganz aufgelösten Intrigue zum Opfer gefallen sein. Dann war Fürst Jmeritinsky 10 Jahre lang Chef der Militärgerichts-Verwaltung und seit 1892 Mitglied des Reichsraths. Er stammt aus einer alten laussischen Familie. — Der neuernannte General-Gouverneur des Kaukasus, Fürst Goligin, wird sich, wie verlautet, noch im Laufe des Januar mit der vermittelnden Gräfin Russin-Puschkin, einer Cousine und Jugendliebe von ihm, vermählen.

Indien.

Indien, welches im Sprichwort als das klassische Land der Schöge gilt, von dem man aber, seit es uns nähergerückt ist, weiß, daß es stellenweise oft der Schauplay des größten Elends ist, wird auch in diesem Jahre von schwerer Hungersnoth, der Folge von Miswachs und Auerung, heimgesucht. Angefichts der alarmirenden Nachrichten wendete sich der Lordmayor von London an den Staatssekretär Lord Hamilton mit der Anfrage, ob Sammlungen zu veranstalten seien, was der Staatssekretär zunächst verneinte; auf eine zweite Anfrage informierte er sich nochmals beim Bischof von Indien und ertheilte dann dem Lordmayor die Antwort, daß nunmehr ein Appell an die nationale Wohlthätigkeit wünschenswerth sei. Die indische Regierung hat übrigens, wie ein Londoner Korrespondent mittheilt, Weich darauf gelegt, zu konstatiren, daß sie durchaus seither auf die Kalamität vorbereitet und daß das permanente „Hungersnoth-Departement“ vollständig gerüstet sei, indem es auf seine Getreidebestände rekurirt, der Noth von Millionen wirksam entgegenzutreten. Die aus England stehenden Gaben hätten daher in keiner Weise die Bestimmung, dem indischen Staatsfchat beizuspriegen, sondern würden für Fälle reservirt bleiben, in denen ein Zuschuß zur Staatshilfe angezeigt erschiene. Es handle sich darum, den Allen und Kranken zu der Staatshilfe einen Zuschuß an Nahrungsmitteln oder Aeidern zu der Staatshilfe die Kinder und Waisen besser zu sorgen und besonders sich der Personen anzuwenden, die lieber sterben würden als die öffentliche Hilfe für sich in Anspruch zu nehmen, Personen, die man bei uns als verschämte Neme bezeichnet, und die in größerem Maße in Indien existiren sollen, als man anzunehmen geneigt ist. Außerdem sollen mit den gesammelten Beiträgen solche Personen unterstützt werden, die durch die vorausgehende Katastrophe Alles verloren haben und die untergeben würden, wenn ihnen nicht die Mittel zu einem neuen Anfang zur Verfügung gestellt würden. Besondere werden die Unterstützungen auch den „Widow-Frauen“ zu theil werden. Es sind dies Frauen, welche in der stärksten Zurückgezogenheit leben, das Verhät vor der Menge verhält tragen und lieber alles Elend erdulden als einer Unterstützung nachgeben würden. Es existiren Tausende dieser Frauen, denen freiwillig Hilfe gebracht werden muß, wenn sie nicht elend umkommen sollen. Sonderbarerweise tritt die

Befürchtung auf, daß die indischen Reichen zwar jeder Auf-
forderung der Regierung zu Sammlungen entsprechen und große
Summen beisteuern, die Aufforderung aber doch als Erpressung be-
trachtet würden.

Aus dem Parteileben.

* Aus Baden, 12. Jan. So wenig erfreulich die Thatsache an
sich ist, daß bei der Wahl in Eppingen die nationalliberalen
Wahlmänner die Entscheidung nicht unter sich abgemacht haben,
sondern die 11 (nicht 7, wie es zuletzt hieß) Conservativen das
Singen an der Wange bilden ließen, so schießen doch die Blößen
der gegnerischen Presse weit über das Ziel hinaus. Daß der neue
Abg. Rotor Reichardt sich der nationalliberalen Partei anschließen
wird, unterliegt keinem Zweifel und bei der „Bad. Post“, die ihn
gerne zum Antisemiten stampfen möchte, ist natürlich der Wunsch der
Vater des Gedankens. Was Herr Reichardt in wirtschaftlichen
Fragen vielleicht auch etwas nach rechts weigen, im badischen Landtag
wird er deshalb ruhig mit der seitherigen Kammermehrheit gehen
können, dort werden die großen Principienfragen der Wirtschaftspoli-
tik nicht gelöst. Und von allen Parteien hat gerade das Centrum
den wenigsten Anlaß, Abweichungen in den wirtschaftlichen Ansichten
unter den Mitgliedern gegnerischer Fraktionen zu kritisiren. Wie aber
die wirtschaftlichen Anschauungen des Abg. Reichardt auch sein
mögen, für seine Wahl hat jedenfalls der Umstand am entscheidendsten
gewirkt, daß er im Bezirke ansässig ist, während sein liberaler Mit-
bewerber, obwohl ein Sohn desselben, schon seit einer Reihe von
Jahren fern von seiner Heimath lebt. Von einer Niederlage der
Parteiliste zu sprechen, ist eine Entstellung der Thatsachen, denn
es hat in die Entscheidung der Doppellandtagswahl nicht einge-
griffen. Bisherlich aber ist es vollends, wenn die Centrumspresse die
Eppingen Wahl als Gegenstand der samstägigen Schw. Gmünder Sanitäts-
wahl hinstellt. Bei dieser bildete die Verdrängung eines vorzuziehenden
Abgeordneten, die mühe persönliche Befehdung der beiden Centrums-
kandidaten das charakteristische Merkmal, in Eppingen war von allem
dem keine Rede und kein feindliches Wort hat zwischen den beiden
liberalen Kandidaten und ihren Anhängern. Diese Kampfmethode,
wie sie in dem zweiten Reichstagswahlkreise wieder mit Vorliebe
angewandt wird, ist überhaupt eine Spezialität der allerchristlichsten
Partei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Januar.

Die zweite Staatsberatung wird bei dem Abschluß Reichs-
amt des Jahres, Titel: „Befolgung des Staatssekretärs“ fort-
gesetzt.

Abg. Reifferscheidt (Soz.) kommt nochmals auf die Mißstände
in der Kleider- und Wäscheconfection zurück. Hier seien gesetzliche
Maßnahmen nöthig. Er verlangt vor allem, daß die Confections-
betriebe der Gewerbeaufsicht unterstellt werden. Der Staat solle als
Arbeitgeber bezüglich der Anfertigung von Uniformen seine Auf-
träge nicht an Arbeitgeber abgeben, die Hungerlöhne zahlen. Teuerlich
seien auch die Verhältnisse in der Spielwaren- und Spiegelindustrie
und in den Wachsperlenfabriken.

Abg. Werner (Antif.) wünscht, daß der Staat als Arbeitgeber
in den Bergwerken einen Mindestlohn festsetze und daß die Sonn-
tagruhe in den Staatsbetrieben noch besser gewahrt werde. Redner
fragt, wie die Regierung sich zu den jüngsten Vorgängen an der
Börse verhalte.

Abg. Schönlank (Soz.) greift die Frage der Handhabung des
Voreinspruchs in Sachen wieder auf.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Grafen Stolberg (cons.)
und des sächsischen Bevollmächtigten, Geheimrathes Fischer, bespricht
der Abg. Wolfenbühler (Soz.) nochmals den Hamburger Aus-
stand und behauptet, die Behörden hätten die Arbeiter anders be-
handelt, als die Arbeitgeber, denen ungesellige Vergünstigungen
zu Theil geworden seien.

Staatssekretär Graf Dr. v. Posadowsky stellt fest, daß die
vom Vorredner behaupteten Unregelmäßigkeiten in dem Verhalten
der Behörden während des Hamburger Ausstandes nicht vorliegen.
Staatssekretär v. Bötticher betont, daß die Lage der Be-
dergegebiete keineswegs so glänzend sei, wie sie die Socialdemo-
kraten schildern.

Der Abg. v. Huespeden (b. l. P.) wendet sich gegen die
gestrigen Ausführungen des Abg. Lehmann v. Stamm, worauf dieser
erwidert und entscheidet, daß er niemals die Abschaffung
der Koalitionsfreiheit der Arbeiter verlangt habe.

Auf Anfrage des Abg. Brühne (Soz.) bemerkt Staatssekretär v.
Bötticher, die Verhandlungen über die Ausdehnung des Arbeits-
gesetzes betreffend den Unterjünglingslohn auf das Reichsland seien noch
nicht abgeschlossen. Inzwischen werde den hervorgetretenen Miß-
ständen nach Möglichkeit begegnet.

Bayrischer Bevollmächtigter v. Hermann weist darauf hin,
daß die bayrische Kammer die Ausdehnung des Unterjünglingslohn-
gesetzes auf Bayern nicht wünsche.

Nach weiterer Erörterung wird Titel 1 „Gehalt des Staats-
sekretärs“ bewilligt.

Bei den weiter verhandelten Titeln bemerkt Staatssekretär v.
Bötticher im Laufe der Verhandlung, daß über eine eventuelle
Änderung des Vertrages mit Holland über den Salmenfang Ver-
handlungen schweben und daß Maßnahmen gegen die Verunreinigung
des Rheins getroffen werden. Eine Novelle zum Invalidentageslohn
werde in zwei bis drei Wochen dem Hause zugehen.

Die Abgeordneten Kuzmann (r. Sp.) und Werner (Antif.)
beantworten die Petition der Dilsdorfer im Statistischen Amt
wegen ausgedehnter Anrechnung der didaktischen Beschäftigung auf
das Dienstalter.

Die Staatssekretäre Graf Dr. v. Posadowsky und v. Böt-
ticher weisen darauf hin, daß gerade für die Beamten des Stati-
stischen Amtes in den letzten Jahren viel gethan worden sei.

Gelöste Räthsel.

Roman von G. W. Robin.

Autorisirte Uebersetzung von L. A. D.

(Fortsetzung.)

Wussten Sie sich gefälligst, daß die Dame, von der ich spreche,
der besten Gesellschaft angehört und daß kein Fieken jemals auf
ihrem Namen lag.“ sagte Oberst Marsden langsam.

„Entschuldigend Sie, mein Herr, das verstehe ich nicht, eine solche
Dame hat nicht nöthig, von einem Detectiv beobachtet zu werden.“

„Richtig“, erwiderte der Oberst, „dies ist auch kein gewöhnlicher
Fall. Die Dame ist jung, reich und von sehr einnehmendem Aussehen,
eine ältere Dame, Frau Clayton, wohnt bei ihr. Fräulein Trevoorn
kommt aus dem Westen von England, und da sie lange im Ausland
gelebt hat, so hat sie weniger Bekannte, als man erwarten könnte.
Ich kann Ihnen keine weiteren Angaben über sie machen. Ich weiß
nicht einmal, ob ihr Vermögen von einer Anwaltsfirma verwaltet
wird, oder ob es in ihren Händen oder in denen eines Vormundes
liegt. Sie hatte einen Vormund, General Lodowick, aber dieser
fiel vor einige Monate, nachdem sie volljährig geworden war. Ihr
Vater war Major in einem Dragonerregiment und von guter
Familie. Ihre Mutter war eine große Erbin gewesen, welche ziem-
lich unversorgt mehrere Glieder ihrer Familie dazwischen hatte. Fräulein
Trevoorn hat beinahe gar keine Verwandte, Frau Clayton, welche
bei ihr wohnt, ist eine entfernte Tante, die sie aufgezogen hat.“

„Was das würde in gemeinsamen, trockenen Zonen gesagt. Kuster
machte einige eigenhändig aussehende Zeichen auf dem Papier, das
er ihm lag, dann richtete er die Augen scharf auf den Oberst.

„Können Sie mir nicht sagen, zu welchem Zweck Sie die junge
Dame überwachen lassen wollen?“

„Nein. Ich kann Ihnen nur sagen, ich wünsche, daß sie über-
wacht wird.“

„Auf wie lange?“

„Auf einen Tag, eine Woche, einen Monat, ein Jahr — bis ich
erfahren habe, was ich wissen will.“

Kuster nickte sein Nein.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr verlegt.
Auf der Tagesordnung steht außerdem der Etat des Reichsjustizamts
und kleinere Etats.
Schluß 9 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Januar 1897.

Zur Tonkünstler-Versammlung.

Die verschiedenen Ortsausschüsse für das Musikfest sind, wie folgt,
gebildet worden:

I. Geschäftsführender Ausschuss:

Vorsitzender: Bürgermeister Martin; Mitglieder: Wasser-
mann, Dr. August, Hoftheater-Intendant; Wassermann, Felix, Kauf-
mann; Beck, Otto, Oberbürgermeister; Gopp, Wilhelm, Musik-
direktor; Bräutigam, Alfred, Bürgermeister; Dissen, Dr. Karl;
Gerard, Dr. M. G., Redakteur; Grohe, Dr. Oskar, Landgerichtsrath;
Kahn, Dr. Richard, Rechtsanwalt; Kallmer, Heinrich, Privatmann;
Langer, Ferdinand, Hofkapellmeister; Lauterborn, August, Abjunkt
in Ludwigshafen; Senel, Viktor, Kommerzienrath; v. Neimick, G.
R., Hofkapellmeister; Simon, Dr. pratt, Regt in Ludwigshafen;
Zilleßen, Rudolf, Architekt.

II. Spezial-Ausschüsse.

1. Finanzausschuss.

Vorsitzender: Senel, Viktor, Kommerzienrath; Mitglieder:
Wassermann, Robert, Privatmann; Bernab, August, Privatmann;
Groch, Wilhelm, Banddirector; Kahn, Jakob, Privatmann.

2. Pressauschuss.

Vorsitzender: Gerard, Dr. M. G., Redakteur; Mitglieder:
Giesler, Josef, Oberamtsrichter; Brandheimer, Albert, Verlagsbuch-
händler; Walter, Dr. Friedrich, Verantw. für den Inhalt; Richard, Jean,
Hofredakteur; Kehler, Hermann, Redakteur; Jean, Jean, Richard;
Becher, Vincenz, Redakteur; Unger, Heinrich, Redakteur; Biler,
Redakteur in Ludwigshafen; Schottler, Dr. Clemens, Rechtsanwalt
in Heidelberg.

3. Musikausschuss.

Vorsitzender: Dissen, Dr. Karl; Mitglieder: Hänlein,
Albrecht, Musikdirektor; Kahn, Dr. Richard, Rechtsanwalt; Krog,
Gottfried in Ludwigshafen; Langer, Ferdinand, Hofkapellmeister; v.
Neimick, G. R., Hofkapellmeister; Sauerbeck, Richard, Kaufmann.

4. Lokalrichtungs-Ausschuss.

Vorsitzender: Zilleßen, Rudolf, Architekt; Mitglieder:
Kuer, Oskar, technischer Direktor; Engelhard, Emil, Fabrikant;
Freytag, Franz, Stadtrath; v. Grimm, Dr. Karl, Kaufmann; Heer-
mann, Viktor, Major; Ludwig, August, Ingenieur; Peter, P. J.,
Hofmöbelfabrikant; Uhlmann, Gustav, Hochbauinspektor.

5. Empfangsausschuss.

Vorsitzender: Grohe, Dr. Oskar, Landgerichtsrath; Mit-
glieder: Alt, Dr. Theodor, Rechtsanwalt; Darnstädt, Viktor, Kauf-
mann; Fedel, Karl, Musikalienhändler; Fockmann, Karl, Kauf-
mann; Müller, Dr. Albert, Chemiker; Stru, Dr. Salu, Rechtsan-
walt; Storz, Gustav, Landgerichtsrath; Zilleßen, Heinrich, Rechts-
anwalt; Weingart, Eugen, Rechtsanwalt.

6. Wohnungsausschuss.

Vorsitzender: Wassermann, Felix, Kaufmann; Mitglieder:
Erg, Karl, Kaufmann; Mayer, Leungot, Kaufmann; Wiltmer, Felix,
Rechtsanwalt.

7. Wagners-Ausschuss.

Vorsitzender: Kallmer, Heinrich, Privatmann, Mitglieder:
Helling, Hermann, Musikdirektor; Felix, Engelbert, Schlosser; Fuchs,
Philipp, Director; Haas, Adolf, Kaufmann; Hildebrandt, Bruno,
Kassierer; Jerschinger, Helmut, Kaufmann; Kabis, Otto, Reali-
lehrer; Matag, Ludwig, Professor; Witek, Alexander, Kaufmann;
Simon, David, Konsul; Simon, Es., pratt, Regt in Ludwigshafen;
Sohler, Theodor, Musikalienhändler; Specht, Karl, Professor; Wer-
lin, Rudolf, Banddirector.

III. Großer Ausschuss.

A. Die unter I und II aufgeführten Herren Mitglieder des
geschäftsführenden Ausschusses und der Spezialausschüsse.
B. Die Herren Mitglieder des Stadtrathskollegiums, soweit sie
nicht schon unter A. enthalten sind.
C. Folgende weitere Herren: Wassermann, Landgerichtspräsident;
Baum, Kommerzienrath; Schard, Bankpräsident; Weimar, Leopold,
Rechtsanwalt; Grise, Eugen, Kaufmann; Brunwald, Franz,
Kaufmann; Giedt, Dr., Hofrath; Fedel, Emil, Kaufmann; Henrich,
Hauptkassier, Ludwigshafen; Hirt, Emil, Kaufmann; Höhnemeyer,
Dr. August, Bankier; Kahn, Bernhard, Kaufmann; Keller, Georg in
Ludwigshafen; Knapp, Kammerfänger; Ladenburg, Karl, Kommer-
zienrath; Mohr, Kommerzienrath; Odenheimer, Viktor, Kaufmann;
Pfitzner, Georg, Regierungsrath; Reiss, Generalkonsul; Röder,
Freiherr von Gollenberg, Geheimrath, Oberregierungsrath; Schuster,
Konzertmeister; Seubert, Major a. D.; von Jostrow, Oberst.

* Messen und Märkte in Baden. Zu dem vom Groß-
herzoglichen Statistischen Bureau zu Anfang vorigen Jahres heraus-
gegebenen Bericht über die Märkte und Messen im Großherzogthum
Baden für 1897 werden nachfolgend die inzwischen bekannt ge-
wordenen Veränderungen mitgetheilt:
Karlsruhe. Die am 20. September und 15. November an-
gelegten Krämermärkte werden am 27. September bezw. 22. Novbr.
abgehalten.
Ueberlingen. Sämmtliche Märkte, bei welchen eine zwei-
tägige Dauer angeordnet ist, sind nur von eintägiger Dauer. Der
am 15. und 16. Dezember angelegte Krämer-, Obst- und Fleisch-
markt mit Vieh- und Schweinemarkt am 1. Tag wird auf 7. Dezember
verlegt.
Säckingen. Die in Verbindung mit den Krämermärkten an-
gelegten Viehmärkte finden nicht statt.
Herzogenheim. Mit dem Krämermarkt 28. Oktober ist auch
Schweinemarkt verbunden.

„Wenn ich die Sache übernehme, so muß ich sie selbst aus-
führen.“ sagte er, „ich kann eine so garliche Angelegenheit, wie die
Ueberwachung einer jungen Dame, keinem Gesülten anvertrauen.“

„Ich denke, eine Woche wird genügen.“ sagte der Oberst lang-
sam, „ich sollte meinen, in einer Woche kann ein erfahrener Detectiv
Alles ermitteln. Wenn nicht — dann länger. Und nun Ihre Be-
dingungen. Ich bin nicht reich, ich habe kürzlich ein schwer ver-
schuldetes Gut geerbt. Ihr Budget heißt es, die Sache aber ist für mich
von höchster Wichtigkeit und ich werde bezahlen, was es kostet.“

„Die Kosten, Herr Oberst, hängen hauptsächlich von den Reise-
kosten ab, sowie von den Ausgaben für kleine Bekleidungen u. s. w.
Wenn die junge Dame nicht London verläßt, so wird es Ihnen nicht
sehr viel kosten.“

Der Oberst fragte ihn, was er verlange, und sie verständigten
sich darüber in kurzer Zeit.

„Ich muß Ihnen sagen“, bemerkte Kuster am Schluß, „daß ich
nicht viel Erfolg erwarte. Ich weiß zu wenig; ich übernehme die
Sache nur, weil sie etwas von den großwürdigen Fällen abweicht.
Aber wenn ich etwas Erfolgreiches unternehmen soll, so hätten Sie
mir vertrauen sollen.“

„Ich habe Ihnen den Namen, die Adresse und verschiedene An-
gaben über die Herkunft der jungen Dame anvertraut, mehr ist nicht
darüber zu sagen.“

„Sie haben wohl nicht eine Photographie von der jungen Dame
bei sich?“ fragte Kuster plötzlich.

„Sie haben durchaus nicht nöthig, eine Photographie von ihr
zu sehen“, sagte der Oberst gleichmüthig. „Sie ist die einzige junge
Dame in dem Hause, ein Fremder ist unmöglich.“

Kuster stand innerlich, doch er geschlagen war, seine aufsehender
einfache plötzliche Frage würde die meisten Männer überaus mis-
trauisch haben. Hätte der Oberst eine Photographie gezeigt, hätte er ein-
gesehen, daß er keine solche hätte, hätte er sich gewundert, irgend
etwas vorzuziehen, oder wäre er erwidert, so wäre alles das für
den Detectiv ein sprechendes Anzeichen gewesen. Aber der Oberst
war nicht zu überreden und Kuster blieb sogar darüber im Dunkeln,
ob sein Client für Fräulein Trevoorn freundschaftlich gesinnt war,
oder nicht.

„Ich denke“, sagte Oberst Marsden, indem er sich erhob, „daß
ich nicht mehr zu sagen habe. Sie übernehmen den Fall, und ich
nehme Ihre Bedingungen an. Sie haben heute Donnerstag, morgen

Stettin. Der auf 2. Oktober angelegte Garten- und
Juchtschmarkt wird am 4. September abgehalten.
Mühlheim. Der auf 17. Mai angelegte Weinmarkt wird am
15. Februar abgehalten.

Karlsruhe. Im Viehhof findet außer an den bisher festge-
setzten Viehmarkttagen auch an sämtlichen anderen Tagen der Woche
(mit Ausnahme des Samstags) ein Auftrieb von und Handel mit
Großvieh, Kleinvieh und Schweinen statt.
Schweigen. Jeden Mittwoch findet Schweinemarkt statt,
wenn Feiertag, Tag vorher.

Wiesbaden. Schweinemärkte werden an folgenden Tagen
abgehalten: 2. und 16. Januar, 6. und 20. Februar, 6. und 20.
März, 3. und 17. April, 1. und 15. Mai, 5. und 19. Juni, 3. und
17. Juli, 7. und 21. August, 4. und 18. Septbr., 2. und 16. Oktbr.,
6. und 20. November, 4. und 18. Dezember.

Heidelberg. g. Im Stadtheil Neuenheim findet während
der Dauer der Obstreise, beginnend mit der Zeit der Kirchweih, täg-
lich ein Obstmarkt statt.

Hardeheim. Am 22. März findet ein weiterer Viehmarkt
statt, dagegen fällt der auf 26. April angesetzte Viehmarkt aus.

Bertheim. Die Schafmärkte am 10. Juni, 1. Juli, 5.
August, 16. September, 7. Oktober und 4. November werden nicht
abgehalten.

* Marien-Waisenanstalt. Nachdem nun die Jubelleier ver-
lungen, unsere Anstalt wieder ihr Alltagsleben angelegt und
unsere Jugend wiederum in ihre gewohnte Bahn geleitet ist, gegne-
es sich, auch der Öffentlichkeit zu sagen, welche schönes Fest die
in dieser Beziehung wohlbekannte Marien-Waisenanstalt in letzter
Woche gefeiert hat. Das Fest galt der Hausmutter der Anstalt,
Fräulein Amalie Müller, welche nun 25 Jahre lang die Erziehung
der Anstalts-Kinder, zum großen Theil Waisenkinder, in wahrhaft
mütterlicher Sorgfalt und besonnenster Liebe leitete. In einem Saale
des Hauses versammelten sich die Kinder, der Vorstand und eine
Anzahl ihrer willkommenen Freundinnen der Anstalt zum festlichen
Messe. Es war eine wohlwollende Stimmung, welche sich aller An-
wesenden bemächtigte, als die Jubilarin, begleitet von der Prä-
sidentin des Hauses Frau v. Götter und von Frau Fedel, in den schön
geschmückten Saal eintrat, um zugleich umgeben von ihren beiden
Schwestern, die von der Ferne zum Freudenfeste herbeiliefen, die
herliche Ovation entgegenzunehmen. Nach einem von
Herrn Hauptlehrer Fröhner dirigirten Liede der freudig be-
wegten Kinder („Das ist der Tag des Herrn“) und einem
von Herrn Lehrer Hanspach gedichteten, von Frau Götter
übertragenen Gedichte begann die gelobte Stimmung ihren
erfreulichen Höhepunkt in den Worten des Vorstandes der An-
stalt, des Herrn Delan Rudolph zu berühren. Mit einer gewissen Bangig-
keit habe vor 25 Jahren unsere heutige Jubilarin die Anstalt betreten,
indem sie sich der Schwierigkeit der Erziehungsaufgabe und der großen
Verantwortung wohl bewußt war. Aber die vorzügliche Erziehung,
welche sie einst im elterlichen Hause, im gastlichen Hofstaube zu
Wörzburg, bei ihren ausgezeichneten Eltern genossen, und die be-
sondere Gnade Gottes festete sie in den Stand, ihr damals über-
nommenes Amt in wahrhaft segensreicher Weise auszuführen. Wäh-
rend in der Familie die Erziehungsjahre sich auf zwei Kräfte ver-
theilten, ruht auf ihr allein die schwere Aufgabe, die Kinder, die oft
aus verschiedenen Waisungen in Hinblick auf Temperament, Cha-
rakter, Neigungen, Anlagen darboten, zu brauchbaren Mitgliedern der
menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Und in der That, es ist ihr
auch gelungen, aus den ihr anvertrauten Kindern recht tüchtige
Mädchen zu erziehen. Von ihr gilt sicherlich das dankbare Kindes-
wort:

„Und sie lenket meine Schritte
Auf die rechte, gute Bahn,
Weg in meiner Christenliebe
Mir auch leitend selbst voran
Sie entbehrt der Erde Freuden,
Bringet Opfer ohne Zahl;
Mir zu sparen Gram und Leiden
Trägt sie selber Mühe und Qual.“

Eine solche ein Vierteljahrhundert lang treu geübte Thätigkeit an
Pflicht und Beruf konnte auch unseren hohen Patrioten, die stets
bereit sind, das wahre Verdienst anzuerkennen, nicht entgehen; wie-
mohr gerühmten Hochzeiten von Neuen anerkennende Worte und
Glückwünsche mit beglückenden Besuchen der Jubilarin zu senden,
Herr Delan Rudolph brachte daher am Schluß seiner tiefem
ausgesprochenen Ansprache in sinnvoller Weise ein Hoch auf Ihre Königs-
liche Hoheit die Großherzogin und Großherzogin aus, wozu
die Anwesenden freudig einmütheten. Im Anschluß an diese Guld-
ung wurde der Jubilarin durch Fräulein Gärtner das von Ihrer
Hohheit der Großherzogin durch Fräulein Verdenström und durch Frau
Götter, Oberregierungsrath Freyhan von Mühl-Göllenberg das von
Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftete kostbare
Geschenk überreicht. Von Seiten des Vorstandes wurden
der Jubilarin ein kunstvoll verarbeitetes Bild (Sigin, Madonna), eine
Broche und die illustrierte „Nachfolge Christi“ geschenkt.
Den Saal zierten ferner künzige und kostbare Geschenke aus
der Hand vieler Gönner und Freunde der Anstalt. Von den vielen
Glückwünschen erwähnen wir besonders den des Herrn Oberbürger-
meisters Beck und des Herrn Bürgermeisters Bräutigam. Unter den
anwesenden Gästen bemerkten wir den besondern Freund und Wohl-
thäter der Anstalt Herrn Major a. D. Seubert. Ein großer Gott,
mir loben Dich!“ sagte zum Schluß der erziehenden Priester sowohl
der Kinder Dank als auch aller Anwesenden Wünsche noch einmal
zusammen. Möge es der hochverdienten Jugendleiterin beschieden
sein, noch recht lange in der bisherigen Körper- und Geistesfrische
den Kindern der Anstalt eine gute Mutter sein zu können!

* Der hiesige Stolzeische Sternographen-Verein hielt am
Sonntag in den Sälen des Volkshauses seine diesjährige Weihnachts-
feier ab. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer
Kraus, hielt die zahlreich erschienenen einheimischen und auswärtigen
Schriftgenossen und Festgäste herzlich willkommen. Das Pro-
gramm selbst dürfte wohl zu den schönsten gehören, welche dieser

„Ich habe ich Ihnen bereit gesagt. Ich wünsche zu wissen,
wobin Fräulein Trevoorn geht, wer sie besucht, was sie thut bei
Tage und bei Nacht.“

„Dann haben Sie also Grund zu glauben, daß die junge Dame
etwas Ungewöhnliches thut — etwas, was man von einer jungen
Dame nicht erwarten würde?“

„Nein, dazu habe ich gar keinen Grund.“

Kuster schwieg. Der Oberst suchte die Räthsel und Geiß nach
seinem Gut.

„Wem nach“, sagte er, „scheint es, daß wir keine Geschäfte
mit einander machen werden, das habe ich vermutet. Aber ich bin
nicht im Stande, die Angaben, die ich Ihnen gegeben habe, zu er-
gänzen.“

„Wenn Sie mir nur den kleinsten Wink geben wollten“, murmelte
der Detectiv. „Sagen Sie mir nur, was zuerst Ihren Verdacht er-
weckt hat.“

„Ich habe keinen Verdacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Verein bis jetzt geboten hat. Besonders das unter der bewährten Leitung des Herrn Ditschenat'schele stehende Weihnachtsspiel "Die Winterfeier"...

* Sabelberger Stenographen-Verein. Dieser Verein hielt am Samstag eine Weihnachtsfeier ab, die in jeder Hinsicht einen großartigen Verlauf nahm.

* Mannheimer Industrie. Der Firma Bopp & Reuther hier ist neuerdings, nachdem dieselbe im Vorjahre große Bohrdrillen für das Wasserwerk der Stadt Lautah in Unterreggins lieferte...

* Versammlung der Mannheimer Produktendörse. Gestern Nachmittag fand im hiesigen Börsensaal eine Versammlung der hiesigen Produktendörse statt mit der Tagesordnung: Beratung und Beschlussfassung über die Haltung der Mannheimer Börse...

Stimme, welche für die Auflösung der Börse eintreten wird, wenn die Regierung den Wünschen der Versammlung nicht entspricht. Unter der Majorität für den Antrag des Vorstandes waren die größten und angesehensten hiesigen Getreidefirmen.

* Eröffnung des Victoria-Hotels. Der mächtige Aufschwung, den unsere löchernde Handelsmetropole in den letzten Jahren genommen hat, bleibt natürlich nicht einflusslos auf die Zahl der hiesigen Hotels.

* Der Fall Bodenheimer vor dem Schwurgericht. Vor dem Forum des Schwurgerichts entwickelte sich gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Ulrich das Nachspiel des bekannten Erpressungsprozesses Klar-Rohlfetter-Bodenheimer...

aber, getrieben von Heimweh, dann freiwillig gestellt. Der Erste Staatsanwalt richtete an den Angeklagten die Frage, ob er ihn nicht bei seiner Empörung mit der äußersten Schonung, mit einer Milde, wie ein Vater, behandelt habe.

* Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Regenmenge.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Regenmenge. Data for 14. Januar.

Die höchste Temperatur den 14. Januar + 0,9 ° C. Die niedrigste " " vom 14. 15. Januar - 1,1 ° C.

* Karlsruhe, 14. Jan. Noch führt kein Eisenbahngeräusch den stillen Frieden des tannennurrauschten Altbahls und schon folgen die Augen der Reisenden den Spuren der eben in Angriff genommenen Bahnlinie...

* Präsidial-Befehle Nachrichten. Zweibrücken, 14. Jan. Wie sich L. Pf. Nr. nachträglich herausstellt, hat der in Landstuhl in Haft genommene des Mordes an der Frau Wagner in Dellfeld bezichtigte 19jährige Bursche...

* Mainz, 13. Jan. Zur Restauration des kurfürstlichen Schlosses. Das Gutachten der hier versammelt gewesenen Sachverständigen läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß das Schloss äußerlich und innerlich gründlich zu restaurieren ist...

Buntes Feuilleton.

- Der Herr Oberhändler. Aus Berlin, 12. Januar, wird berichtet: Eine ergötliche Szene spielte sich vorgestern Nachmittag am Hasenpflatz ab.

- Krieg und Weinerte. Aus Nottels Militärischer Correspondenz 1870/71 theilt das "Militär-Wochenblatt" Beispiele dafür mit, wie man auf deutscher Seite Humanität mit Energie der Kriegführung zu vereinigen verstand.

- Der Wondfisch. Einen seltenen Fisch hat, nach der "Provinzial-Ztg.", der Fischdampfer "Diana" von der Wulstgelellsflaot "Union" aus der Nordsee mitgebracht.

- Der älteste Veteran Oesterreichs. In Langenau bei Böhmischem-Weipitz lebt der älteste Veteran Oesterreichs, Franz Joseph Bernot, am 4. Dezember 1788 in Wernsdorf bei Raaden in Böhmen geboren, wurde er 1808 Soldat bei dem damaligen Infanterieregiment "Herzog von Wellington"...

Zu einem vertraulichen Rundschreiben an die Pariser Parter ergänzt der Kardinal Erzbischof Wischard die Verfügungen der Ordennanz von 1852 dahin, daß er allen in Paris die Messe feierenden Priestern verbietet, ohne langen oder kurzen Lalar auszugehen und im Lalar Theateraufführungen beizuwohnen.

- Was London trinkt. Trotz Heilsarmee und Temperenz-Bereinen ist der Konsum an Spirituosen in London ein imponierender. "Cassell's Magazine" macht über dieses Thema einige interessante Angaben.



Hofphotograph J. B. Ciolina, Mannheim, Planken D 3, 8.

Portraits, Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Platinotypen, Aquarelle, Vergrößerungen nach jedem Bilde etc.

Meinen werthen Kunden, Sportsfreunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, dass meine neuen, in jeder Weise auf das Rationellste eingerichteten Fabrikanlagen seit 4 Wochen in vollem Betrieb sind und die hochmodernen, solid ausgeführten 1897er Modelle der **Sturm-Fahrräder**

in meinem Laden zur gef. Besichtigung ausgestellt sind.

Mannheimer Fahrrad-Fabrik R. Meisezahl.
Laden D 2, 1a. Fabrik: Mannheim-Fabrikstation. Telephon No. 1079.

Heirath.

30 Jahre alt, kath. dem an Lebensfähigkeit mangelt, sucht Verbindung mit vermög. Dame, die ein eigenes Geschäft, eine Heirath in Mannheim, Discretion, Ehrenhaftigkeit, unter N. 1897 beibringt. Adress: W. 1897, Mannheim. 26878

Federn-Betten

für nur **26 Mark**

Ein grosses 1 1/2 schüßlfr.

Oberbett

oder

Plumeau

nebst zwei sehr guten

Kopfkissen

von prima glattem Atlasbarbeut.

Oberbett

180 cm lang,

120 cm breit,

mit 7 Pfd. garantirt

neuen Federn, jedes

Kissen mit 2 1/2 Pfd.

neuen Bettfedern gefüllt

versendet

gegen Post-Nachnahme

das 19501

Bettenversand-

Geschäft

L. Steinthal

Mannheim

D 3, 7.

Matzen

sind täglich frisch zu haben.

Abeles, Bäcker, F 5, 20.

Es wird fortwährend

zum

Waschen und Bügeln

angenehm und prompt und

billig besorgt.

Q 5, 19. parlor.

Große Vorhänge werden

geräuchert u. gebügelt bei billiger

Verrechnung.

PATENT-

und Mutterkorn-Gefäße,

Verfeinerung der Reibungen,

Verfeinerung, besorgt billig.

Ans. Lats, U 3, 20,

1848 2. Etage.

Hilfs-Hüterrecht

betreffend Französisch, Neuen

deutscher Zentralkasse etc.

besonders für jüngere, etwa

mittlere Schuljahre, (Sonder-

ausweise) zu stellen, bei denen es

wünschbar ist, ein solches

Recht, nicht nur einem jungen,

sondern auch einem älteren,

Seiner Güte und Reinheit verdankt er seinen Weiruf und seinen enormen Absatz.

Montag, 18. Januar

beginnt nochmals ein Kursus im

Schönschreiben.

Hof-Gander's Schreib-Methode
Diplom 1882. — Prämiert 1896
Kunst-Ausstellung, Stuttgart.

Anmeldungen zu diesem Kursus
werden noch am

Montag, 18. Jan. B 2, 13

Die schönste Handschrift

können sich Erwachsene in 2—3 Wochen aneignen. (Honorar 15 M.)

Schrift-Proben hiesiger

Schüler sind in unserer Wohnung einzusehen; auch sind solche öffentl. ausgestellt. (Deutsch, Lat., Rom.) — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden.

Gebharder
Kalligraphie-Lehrer.

Schönschreib-Unterricht
für Kaufleute (Buchhalter, Commis, Lehrlinge), Techniker, Gewerbetreibende etc., sowie für Damen (separat) u. Schüler. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen besitzen; auch brieflich. Prospekt gratis.

Patent-H-Stollen.

Stets scharf!
Kunstvoll und leicht,
das einzig Praktische für
glatte Faltstühle.

Produkt von Leonhardt & Co.
Firma, Schiffbauers 3.
Niederlage bei H. Bachmann,
am Marktplatz u. H. Rosen
1897. 25345 25346

Viel Geld

von längst gezeigten Vollen
in nach Ansehen und der
Veränderung ausgeht. (Urin-
niet ist nur an die großen
Dosen u. Löffelchen zu geben.)
Preis 10. — 40 Pf. Marken
verkauft bei Leonhardt & Co.
ganz über alle, die im
1897 erschienenen Serienloose
nebst Verlosungslosener für
1897, auch kontrollirt er Vollen.
Effekten u. rückwärts bis zur
ersten Kasse a 10 Pf. pro
Stück, vorwärts a 15 Pf. pro
Stück und Jahr. 26400

Für Hochliebhaber
und sonstige Interessenten!

Zum Ankauf von Vollen
und kleineren Gegenständen
empfehle ich bestens
Christ. Eckert, Bahnhöfen,
Bahnhofstr. 14.
Annahmestelle in Mannheim
C 2, 11. Postfach 100.

Eltern, die daran denken, daß
ihre Kinder beim
Nacht-Hinter-
richt in strenger
Ruhe u. Ordnung
erlangen, wollen sich bei
nach Kaiserling 28, 1. Etage.
Es ist das besonders für jüngere,
etwas leicht bemühten Schüler,
diese Empfehlung neben zur
Bitte. Nichterhalten wird
gerne ertheilt. 13428

Für Herren

empfehle prima Halbleder-
Stiefel, eine sehr praktische
Schuhe von 187, 3.50 an, von
anderen guten über von 6 an,
an Damen u. Kinderstiefel,
24511 B. Meyer, Q 3, 10.

Echt pensylv. Petroleum

in 5 Liter Kanistern, 10 Liter in 10 Kanistern,
6. Kellerstraße, 2. Etage, 1897.
Bestellungen werden unter Vorbehalt
durch die Bahnhöfen besorgt.
18,000 Mt. 1. Qualität
für Verkauf zu haben.
Erhalten unter No. 26583 an
die Erzeuger in 24.

Eine alleinlebende Frau
wünscht ein besseres Kind in
gute Pflege zu nehmen.
Näher im Verlag. 18908

Reisebureau Kappus, Palmer & Co., Jerusalem. 26853

Billige Frühjahrs-Orientreise für 1000 M.

Genoa — Athen — Beirut — Bagdad — Damaskus — Tiberias — Nazareth — Haifa — Jafa — Jerusalem — Jordan — Suezkanal — Kairo — Pyramiden — Alexandrien — Genoa.

Reisedauer 24 Tage. — Abfahrt 22. April. — Rückkehrungen bis Mitte März 1897.

Rückfahrt und Wägr. Programm gratis durch die Generaldirektion: Ad. Klett, Stuttgart, sowie durch Stadtgericht Dr. Benzinger, Reutlingen a. S. (Württemberg).

Delmenhorster Linoleum

Anker-Mark

am meisten vervollkommenes und anerkannt bestes Fabrikat.

Sehrschmackvolle Muster in größter Auswahl.

Neuheit: **Wand-Linoleum**
für Küchen, Badezimmer, Vorplätze und Closets.

Bei Abnahme ganzer Rollen und bei Neubauten engros-Preise.

Allein-Verkauf nur bei

H. Engelhard, Tapetenfabrik

Verkaufslokale: E 1, 1 und F 1, 10.

Linoleum-Reise zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Königl. Bayerischer, Herz. Sächsischer

Greul Hof-Photograph.

vormalis H. Grass

Hof-Photograph Sr. Königl. Hoheit des
Prinzen Ludwig von Bayern. 74576

Das Büffel Schuhfett

ist seit Jahren das beliebteste und beste Schmiermittel für
Schuhe; macht dieselben wasserdicht und haltbar. — Auch sehr zu
empfehlen als Geschier und Huffett. — Kaufen Sie nur Schuhfett
mit dem Büffel in Dosen à 10, 15 und 30 Pfg. Nur acht wenn
mit obiger Schutzmarke Büffel versehen.

Zu haben in allen besseren Detailgeschäften

Electrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Ban elektrischer Zentrals, elektrischer Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische
Einrichtungen und deren Betrieb. 26852
Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-
anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.
Ingenieure und Monteur jederzeit zur Verfügung.

L. Steinthal, Wäschefabrik
D 3, 7. Mannheim D 3, 7.

Gerrenhemden W. 4.25, 4.50.
nach Maß 5.50 u. 6.—
in gef. Größen 5.—, 6.12.—
Gerren-Kragen in den neuesten Formen,
7414 Dd. 6, 7, 8 u. 9 M.
Dr. Lahmann's Reform-Hemden
und Hosen von 2 Mk. an.

Specialität:

Fertige schwedische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen

Emil Funcke

Niederrn 15 Frankfurt a. M. Niederrn 15
Ueber 100 verschiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis. 18860

Chr. Buck

S 2, 2. Bau- u. Möbelfabrikerei S. 2, 2

Einem verehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben
meiner Bau- und Möbelfabrikerei ein

Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft

mit Maschinenvertrieb errichtet habe.

Durch meine mechanische Neuerrichtung bin ich in der
Lage, nur gediegene und laubere Arbeiter unter Garantie für
passende Gebrauche, in promptester und billigster Bedienung
liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfahl.

Gehächungsbüchlein

Chr. Buck.

J. Kratzert,
Mannheim, N. 1, 12.
Telephon 208.
Heidelberg, Telephon 130

Möbel-Transport
Expedition,
Verpackung,
Eisenhausstr. 1872
Stets günstige
Retourladungen.
Prompt. Bedienung
Billige Preise.

Sypotheken-Darlehen

à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 %

empfehl der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26497

Ernst Weiner, C 1, 17.

Eine alte bestrenommirte
Zettlerei im Rheingau sucht
einen erstklassigen

Vertreter

für Mannheim und Umgegend
gegen hohe Provision.

Nur gut eingeführte tabellöse
Herren belieben sich zu melden
unter No. 26950 in der Expe-
dition djs. Blattes. 26950

Ferd. Baum & Co.

F 8, 20 oder bei Post F 8, 20

Prima süddeutscher Fettschrot,
gemahlene und gezeigte Rußkohlen,
deutsche u. engl. Anthracitkohlen,
Rußkohlen-Stricks, Holz
für Leinwand und Häute,
trock. Bündel- u. zerkl. Tannenholz
aus Ransch in Norden geliefert,
frei an und in's Haus.
Berufsweg 544. 10400

Gasglühlicht Patent Dr. Auer.

Seit einiger Zeit werden in hiesiger Stadt

**echte Dr. Auer's Gasglühlicht-Lampen und
echte Dr. Auer's Gasglühlicht-Glühkörper (Strümpfe)**

zum Verkaufe angeboten und auch in hiesigen Blättern annoncirt, ohne, daß die betreffenden Verkäufer oder Inhaber hiezu die Autorisation der gefertigten Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft besitzen. — Es wird hiermit erklärt, daß zum Vertriebe echter Gasglühlicht-Lampen und echter Strümpfe Patent Dr. Auer v. Weisbach in hiesiger Stadt

nur die Firma

Wilh. Printz

befugt ist. Bezüglich aller von wem sonst immer angebotenen Lampen und Strümpfe lehnt die Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft jedwede Verantwortung für die Echtheit dieser Lampen und Strümpfe ab. — Es werden daher die Herren Conumenten auf's Eindringlichste vor dem Bezuge derartiger Fabrikate gewarnt, da dieselben nur unbefugter Weise in hiesiger Stadt in Handel gebracht werden konnten.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft Berlin.

als Inhaberin der Dr. Auer v. Weisbach'schen Patente für Deutschland.

Jac. Sternheimer
Telephon 922.
Liegenschaften.
Vermittlung
von Wohnungen
Hypotheken.
24464

Grosse Auswahl
in
Paletot-Futter-
stoffen,
Serges,
F 2. 9a.

Grosse Betten
für nur
11 Mark 50 Pfg.
Ein grosses Dachbälgiges
Oberbett nebst 2 guten Kopf-
kissen von starkem Bett-
barchant umschloß od. besten
Barchant, Oberbett 2 Meter
lang 130 cm breit mit 11 Pfü-
gen garnirt neues gereinigtes
Bettfedern und jedes Kissen
mit 2 Pfü. derselben gefüllt.
Dasselbe Bett
mit 12 Pfü. besseren Federn
gefällt für nur **15 Mark,**
mit 11 Pfund guten Halb-
barchant gefüllt für nur
22 Mark 50 Pfg.,
mit prima Daunengut ge-
füllt für nur **28 Mark,**
vers. außer Postzuschlag
Otto Schmidt & Co.
Special-Betten-Geschäft
Klein u. Rhein.
21999

Eisenpulver,
Dr. Bernhart'sche,
Seit 50 Jahren
rühmlich be-
kannt u. beliebt
sein. Analege be-
geben. Schade
ist 1.50. Heilliche drei Schachteln
4.25 Mk. 18607
Nur nicht mit Schmutz.
Bereitlich in vielen Apotheken.
Kaufverträge: Kgl. Priv. Apoth. u. Wund-
Arznei. Köln. Spalmarkt, 11.

Praktisch, Elegant, Billig
Adlerpfeife
Schöner Original
R. R. G. M. 1. 10. 1867
Berthel'sche
Königliche Hof-
Manufaktur.
Königliche Hof-
Manufaktur.
Königliche Hof-
Manufaktur.
Königliche Hof-
Manufaktur.
K. Zeyher & Co.,
Möbelfabrik
Mannheim.
62398

Wessina-Äpfelstein
Liegend hübsch, goldgelbe Früchte,
Hohlhohl (10 bis 12 Stück) ca. 30
bis 40 St. enthalten, verpackt
franco incl. Verz. für W. 2. —
geg. Nach. das Substitut. Im-
portgeschäft v. Richard Kor,
Duisburg a. Rh. 24875

Mannheimer Zither-Club.
(Gegründet 1878). 26401
Sonntag, den 31. Januar cr., Abends 7 Uhr
in den Sälen des „Badner Hofes“
Masken-Ball.
Näheres durch Handzettel.
Der Vorstand.

Sing-Verein „Juvenia“.
Unser
Maskenball mit Preisvertheilung
findet Sonntag, den 24. Januar, Abends 7 1/2
Uhr in den neuhergestellten Sälen des Rathens,
F 2, 13 1/2 statt, wozu höflich einladet
20945
Der Vorstand.
NB. Karten für Einzeldamen können bei
Herrn Köhler, K 5, 15, oder bei Herrn R. Paul,
K. D. 1, in Empfang genommen werden.

**Gesellschaft Stolze'scher Stenographen
Mannheim.**
Vereinstokal: Althausische Bierhalle, N 4, 11.
Unterrichtsleiter: Carl Hofmann, Stenograph und
geprüfter Lehrer der Stenographie, J 5, 4.
Wir eröffnen demnach wieder:
1. Neue Lehrgänge für Stolze'sche Stenographie.
2. Kurse zur Erlernung des Buchstaben-Schreibens, (Remington),
getrennt in Abteilungen für Herren und Damen.
Honorar einschließlich Lehrmittel M. 10. Privatunterricht
nach Vereinbarung.
Wir laden zu zahlreicher Theilnahme an diesen Kursen
freudlich ein und bitten Anmeldungen baldmöglichst an un-
sere 1. Vorstands, Herrn August Heingerling, hier, K 2, 16
gelangen zu lassen, welcher auch zu jeder etwa gewünschten Aus-
kunft gerne bereit ist.
Der Vorstand.
NB. Wir machen darauf aufmerksam, daß in unserer
Schreibmaschinen-Abtheilung gegen mäßiges Honorar Abschreiben
und dergl. bereitgestellt werden. 20665

**Gesellschaft Stolze'scher Stenographen
Mannheim.**
Wir veranstalten Samstag, den 16. Januar 1897,
Abends 8 Uhr im oberen Saale der „Stadt Lück“,
F 2, 10 einen
Herren-Abend,
wogu wir unsere Mitglieder, sowie deren Freunde und Bekannte
ergerlich einladen.
Der Vorstand.
NB. Gleichzeitig sind alle hiesigen Stolze'schen Stenographen,
die einem Verein nicht angehören, in unserer Mitte willkommen.

Tanz-Institut J. Schröder
Schwarzes Lamm.
Sonntag Abends 8 Uhr:
Repetirstunde.
In einem neuen Kurse können noch einige Damen und
Herren teilnehmen. 20978

Dangmann's

**Special-
Souchong-Mischungen**
von M. 2.50 bis M. 6.50 per Pfund
erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. 20985
N 3. 12. N 3. 12.

Bettefedern.
Wir verkaufen gelbtes, reines Woll, (jedes beliebige Quantum) Gute
neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M.
25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Solarfedern: halbweiße 2 M.
weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; feiner Schilf-Hir-
sche Sanddaunen (jezt alljährlich 2 M. 50 Pfg. und 3 M.
Bergung zum Rohvertrieb. — Bei Bestellungen von mindestens 10 M.
Kassa. — Rückstellungen bereitwillig zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.
21736

Bei Husten etc. entschieden das Beste
sind Gahr's Epithemgerich-Druck-Zelt 2 Glas 40 und 80 Pfg.
und Epithemgerich-Druck-Bonbons 2 Packt 10 und 20 Pfg.
Bismuth-Quercitron. Geprüftes von Herrn Dr. Fehrer. 2000
In Mannheim sehr zu haben bei Herrn Gebr. Ebert, G 3, 14.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 17. Januar, Nachm. 3-6 Uhr
CONCERT
der Kapelle Petermann. 20949
Direktion: Herr Kapellmeister Petermann.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Der Vorstand.

Brauerei Hochschwender.
Vorgen Samstag
Schlachtfest.
Sonntag 20977
CONCERT
von der Kapelle Kenninger.
Es ladet höflich ein. Einband.

F 3, 13 1/2, Goldener Karpfen F 3, 13 1/2
Zur gefälligen Kenntnissnahme an verehrte Vereine und Ge-
sellschaften, daß meine neu berechneten Sozialitäten, bestehend in
4 Restaurationszimmern, Tanz- und Concertsaal mit
Theater vom 20. Dezember 1896 zur Benutzung fertig
gestellt sind. Halte mich bestens zur Abhaltung von Vereinsfestlich-
keiten, Hochzeiten u. v. empfohlen und bitte mein Unternehmen
gütlich zu unterstützen. Langjährige Geschäftspraxis sicher prompte,
reelle u. billige Bedienung zu.
24780
J. Fasel.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer
der Georg-Victor- und Heinen-Quelle sind allbekannt und
unübertroffen bei allen Nerven-, Blasen- und Steinleiden,
sehr wirksam bei Magen- u. Darmkatarrhen, bei Störungen
der Blutmischung als Diarrrhoe, Melancholie u. v. m.
Wasser, käuflich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken,
vertrieben in reichlicher Füllung die Unterzeichnete. Verkauft in
1895 über 810,000 Flaschen. Das in Handel vorfindende angebli-
che Wildunger Salz ist ein zum Theil unedliches nahezu
wertloses künstlich-Präparat. Aus hiesigen Quellen werden
keine Salze bereit. Schrift in gratis und frei. Die Inspektion
der Wildunger Mineralquellen-Aktiengesellschaft. 24472

**Größte Auswahl
Gummi-Schuhe**
in anerkannt bester Qualität
empfehlen zu äußerst billigem Preise 20986
gegenüber
dem
Berthold Fleggenheimer
Rathhaus
Telef. 535.

J. Daut, F 1, 4.
Seidene Balltücher.
**Seldene und halbseidene
Ballstrümpfe**
in reicher Farbenwahl u. jeder Preislage.

Alle Thür- u. Firmenschilder
in feinsten Ausführung.
A. Jander, Gravier- und Ziselier-Anstalt.
Planken, E 1, 17.

**Telephon-Verzeichniß
von Mannheim-Ludwigshafen.**
Das neue, bis auf die letzten Anschläge
vervollständigte
**Verzeichniß der Telephontheilnehmer
in Mannheim u. Ludwigshafen**
in Plakatform ist soeben erschienen.
Preis Mk. 1.— unaufgezogen,
„ 1.50 aufgezogen.
Dr. Haas'sche Druckerei,
C 3, 7 und E 6, 2.

Den homöopathischen Krzte
Kgl. württemb. Oberamtsarzt a. D.
Fr. Fischer, B 4, 1
empfehlen wir ganz besonders auch bei chronischen und bei
Kinderkrankheiten. 16739
Der Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde.

**Kürschner's Universal-
Konvers.-Lexikon**
(Neuere Ausgabe)
ist unentbehrlich für Jedermann jeden Stand, jedes
Geschlecht und jedes Alter.
Elegant gebunden nur 3 Mark.
Nur zu beziehen durch die
Expedition d. Bl.
**Kürschner's Welt-
Sprachen-Lexikon**
(Deutsch, engl., franz., italien,
latein.) 16908
ist das unentbehrliche Seiten-
stück zum Universal-Lexikon.
Elegant gebunden nur 3 Mark.
Nur zu beziehen durch die
Expedition d. Bl.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
Hiermit zeige ergebenst an, daß ich das
Binderei-, Pflanzen- und Blumengeschäft
von Herrn E. Günche hier, H 9, 1
känflich übernommen habe. 20988
Werde stets bemüht sein, sämtliche Wünsche in ge-
schmackvoller Ausführung zur vollsten Zufriedenheit
zu erledigen.
Auf meine reiche Auswahl von Blatt- und blühenden
Pflanzen noch besonders hinweisend, halte ich mich vorkom-
mendem Jalousie bestens empfohlen.
Telephonruf: Klammann. Mit aller Hochachtung
Julius 565. Ernst Scheithauer, H 9, 1.

Im Aufertigen von 1895
Damen- u. Kinder-Garderobe
empfehlen sich bei bester und billiger Bedienung
Geschw. Levi,
G 7, 11. 3. Stad. G 7, 11.
(Baumstr. Würtz.)

**Gr. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.**
Freitag, den 15. Januar 1897.
46. Vorstellung im Abonnement.
(Vorrecht B.)
Zum ersten Male:

RENAISSANCE.
Vorbild in 3 Akten von Franz von Süssmayr und Franz
Koppel-Glück. In Scene gesetzt vom Intendanten.
Marchio Gennaro di Sanjovanni Hr. Hill.
Bittorino, ihr Sohn Hr. Raben.
Silvio da Felice Herr Kertt.
Pentecostello, ein Neapolitaner-Paese Herr Fender.
Esterino, Magister Herr Kistich.
Dotta, Schlichterin Frau De Wolf.
Goleira, deren Wächter Frau Hoff-Berg.
Nirra Hr. Strauß.
Ort und Zeit: Im Sabinergebirge. Mitte des 16. Jahrhunderts

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Zwischen dem ersten und zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 16. Januar 1897,
14. Vorstellung im Abonnement (Vorrecht A.)
Gastspiel
der Königl. Königl. Kammermängerin Fräulein Milka
Ternina vom Königl. Hoftheater in München,
der Hofopermängerin Fräulein Anna Hofmann vom Groß-
Hoftheater in Weimar,
und des Hofopermängers Herrn Emil Gerhäuser vom
Groß-Hoftheater in Karlsruhe.
Tristan und Isolde.
Von Richard Wagner.
Tristan: Hr. Emil Gerhäuser.
Isolde: Hr. Milka Ternina.
Brangäne: Hr. Anna Hofmann.
Anfang halb 6 Uhr.